

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inserionsgebühr 8 kr. per Zeile.

An die Bewohner Marburgs!

Der „Deutsche Schulverein“ hat seit 15. Juni l. J. auch hier im deutschen Marburg seine entsprechende Vertretung, die Ortsgruppe Marburg und Umgebung hat ihre Wirksamkeit begonnen. Daß diese einzig und allein darin besteht, unseren Stammesgenossen an den Sprachengrenzen, auf, von nichtdeutschen, mächtig anstürmenden Völkern umschlossenen Sprachinseln eine sichere Gewähr dafür zu bieten, daß unsere traute, liebe Muttersprache von ihnen ohne Gefährde gepflegt, geübt und gesprochen wird; — daß unseren Kindern, mögen sie wo immer wohnen, das kostbare Erbtheil ihrer Eltern ungeschmälert erhalten bleibt, mit welchem sie allüberall geachtet und auch verstanden werden: die deutsche Sprache! Welche von den vielen Völkern unseres schönen Oesterreichs kann mit solcher ruhigen Befriedigung bloß ihre eigene Sprache ihren Kindern, als allein zum Fortkommen ihrer unter jedem Himmelsstrich ausreichend, wie die deutsche, hinterlassen? Keine! Darum hoch die deutsche Sprache, hoch das Deutschtum! Deutsche seid stolz auf euer Volk, denkt an eure bedrängten Stammesgenossen, die im Kampfe um ihr Deutschtum Unterstützung brauchen, gedenkt Eurer Kinder, die deutsch erziehen, allein schon sie hervorragend geistig bilden heißt, — gedenkt unseres zerklüfteten, lieben Oesterreichs, dessen einzig möglicher, dauerhafter Kitt ihr seid!

Vor allem Ihr Bewohner Marburgs, die Ihr nahezu ausnahmslos deutsch seid und fühlt, lehrt Euer deutsches Bewußtsein kräftig heraus, unterstützt den Deutschen Schulverein, der allein und einzig die deutsche Erziehung der Jugend unserer Stammesgenossen fördern will, der durchaus nicht und in keiner Weise politische Agitation treiben will noch wird, tretet demselben alle bei, — thut eben nichts Anderes, als was unsere anderssprachigen Reichsgenossen, seit sie ihrer Eigenthümlichkeit sich bewußt geworden, von jeher gethan und auch heute in so bedeutend kräftiger Weise thun, — fördert Eure Sprache, Euer deutsches Volksbewußtsein, jedoch in würdigster Weise, indem Ihr Eure Kinder wahrhaft deutsch erzieht!

Wir bitten um zahlreichen Beitritt! Alle die deutsch sind, mögen ihren Pflichtgelden jährlich dem Deutschen Schulverein zuwenden und dies möglichst für heuer baldigst thun. — In Marburg nehmen Dr. Duchatsch und Apotheker Bancalari jederzeit in ihren Berufslokalen (Burggasse und Hauptplatz) Beitrittserklärungen und Beiträge entgegen; überdies ist zu gleicher Entgegennahme jedes Vorstandsmitglied der hiesigen Ortsgruppe gerne bereit. Diese Mitglieder sind: Dr. Duchatsch als Obmann und Prof. Zelger als sein Stellvertreter, Prof. Knobloch und Dr. Jochisch als Schriftführer und Stellvertreter, Hans Schmiderer und Apotheker Bancalari als Zahlmeister und Stellvertreter. —

Nebst diesem allgemeinen Aufrufe wird noch ein besonderer an die Bürger Marburgs mit der ausdrücklichen Bitte um Beitrittserklärung ergehen; derselbe wird theils durch die Vorstandsmitglieder selbst, theils durch einen Diener überreicht und verbreitet werden; der letztere wird dann in weiterer Folge die Uebergabe der Mitgliederkarten und Einhebung der Beiträge über Auftrag des Vorstandes besorgen!

Marburg a. D. am 10. Juli 1881.

Für die Ortsgruppe XXIII. des D. S. V.:

Der Obmann:
Dr. Duchatsch.

Der Schriftführer:
Knobloch.

Feuilleton.

Ueber Anwendung der Folter in Deutschland.

Unmöglich könnte man heute eine Hexe gerichtlich anklagen und verurtheilen, unmöglich einen Menschen durch Anwendung körperlicher Schmerzen zu einem gerichtlichen Geständniß zwingen wollen; es eine dergleichen noch vereinzelt vor, so würde es einfach unter die Kategorien der Verbrechen oder der Verrücktheiten fallen und als reine, abnorme Zufälligkeit ganz außerhalb des jetzigen, als berechtigt und sittlich anerkannten Geisteslebens stehen! Dieser Satz ist richtig, aber wie langsam im Allgemeinen der Fortschritt der sittlichen Ideen ist, bis sie die Hindernisse gegen die bessere Erkenntniß mit bewältigender Kraft darniederdrücken und die Vernunft zu ihrem vollen Reiche gelangt, dafür spricht wohl nichts mehr, als eben die Geschichte des Rechtes selber. Es ist nicht unsere Absicht, dies hier weiter auszuführen, wir wollen nur einige Belege von jener Barbarei geben, welche unser heutiges Rechts- und ästhetisches Gefühl gleich stark beleidigt, die aber früher so natürlich der allgemeinen und speziell der juristischen Anschauung entsprach, daß sie eine kaum zu übersehende Literatur hervorrief. Gibt doch das 1745 erschienene Bedtler'sche Lexikon in dem vierundfünfzig Foliosseiten umfassenden Artikel „Tortur“ schon eine ganze Bibliothek der auf diesen Gegenstand bezüglichen Schriften, und in nicht einmal vollständig! Und selbst noch nach ihm, bis in unser Jahrhundert hinein, ist die Literatur mit immer wiederholten Ausführungen darüber fortwährend vermehrt worden, bis endlich die siegende Humanität erst vor wenigen

Dezennien dem Unwesen ein völliges Ende machte.

Wir finden die Tortur schon bei den Griechen und Römern, auch schon in den alten deutschen Volksgesetzen der Salier, Westgoten, Baiern und Burgunder. Im deutschen Mittelalter läßt sich der Gebrauch der Folter schon im vierzehnten Jahrhundert verfolgen und einzelne Spuren weisen selbst noch in eine frühere Zeit zurück. Urmächtig bildete sich ein normales Verfahren mit Folter und Todesmartel zu voller Entseßlichkeit aus. Später erhielt die spanische Inquisition in des Großinquisitors Baldez Statuten die Quintessenz des auf Kosten des menschlichen Gefühls gesteigerten Raffinements, Menschen zu quälen; dieselbe ließ in Neapel den unglücklichen Campanella vierzig Stunden lang die Folter leiden. Die Folterwerkzeuge, welche die spanische Armada mit sich führte und welche noch im Londoner Tower gezeigt werden, sind grausenregende Denkmale der Tigernatur im Menschen, und doch bot das gerichtliche Verfahren unter der englischen Elisabeth ganz ähnliche Entseßlichkeiten dar. In Frankreich war schauderhaftes Verbrennen der Keger, die an Ketten über den Flammen des Scheiterhaufens hangend bald in diese gesenkt, bald ihnen entrückt wurden, um die Qual zu verlängern, Vierteltheilen und gräßliche Folterpein bis zur gänzlichen Körperzerrüttung an der Ordnung, und Deutschland gewann sich namentlich in der Anzahl von Hexenprozessen das gleich unauslöschliche Gepräge gerichtlicher Barbarei. Sein Benedikt Carpzov (1695—1666), Professor der Rechte in Leipzig und sächsischer Weytemer Rath fürchterlichen Andenkens, war ein mit janathem Rigorismus gegen die Menschlichkeit wüthender Knecht des gesetzlichen Buchstabens; derselbe soll an zwanzigtausend

Todesurtheile gefällt haben! Dabei ging er, ein frommgläubiger Christ, jeden Monat zum heiligen Abendmahl und las dreiundfünfzigmal die heilige Schrift durch!

Ueberhaupt war die Zahl der Personen, welche im fünfzehnten, sechzehnten und siebenzehnten Jahrhundert in den verschiedenen deutschen Gerichten schuldig oder unschuldig der Folter unterworfen und nach Befinden hingerrichtet wurden, unglaublich groß. Man folterte, zwickte, schleifte, räderte, viertheilte und briet im Wetteifer; geringe Vergehen wurden mit den härtesten Strafen belegt, bei unerwiesener Schuld Todesurtheile gesprochen, und einfacher Tod war Gnade. Die Reformation änderte hierin wenig; freilich waren die Katholiken den Evangelischen voraus in Verbrennung der Keger, aber die Barbarei der Hexenprozesse war gemeinschaftlich. Im Braunschweig'schen wurden von 1590—1600 an zehn bis zwölf Hexen an Einem Tage verbrannt; die Brandstätte vor dem Beckelnholze bei Wolfenbüttel war von den Brandpfählen anzusehen wie ein kleiner Wald. Ebenso wurde im Henneberg'schen gewüthet. Entseßlich war das Verfahren im Bisthum Bamberg: hier wurden von 1624—1630 nicht weniger als dreihundertseben Personen, meistens um der Hexerei willen, zum Tode verurtheilt, und in dem kurzen Zeitraum von neunundzwanzig Jahren wurden allein in dem kleinen nur hunderttausend Seelen umfassenden Ansbacher Bezirk mehr als vierzehnhundertvierzig Menschen gefoltert, dreihundertneun mit Pranger und Staupbesen belegt und vierhundertvierundsiebenzig hingerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Bürgerkorps ?

Marburg, 9. Juli.

Der Wiener Schützenverein will das alte Bürgerkorps wieder errichten.

Haben diese Herren denn gar nichts vergessen, gar nichts gelernt? Wissen sie denn an nichts Besseres sich zu erinnern, nichts Besseres zu erfinden? Die Segenwart bietet doch Stoff in Fülle zu ernstem Denken und manche Gelegenheit zu nützlichem Thun? Wir haben wahrlich schon mehr als genug an der Schwere des Heeresdienstes, an den nachtheiligen Folgen für Arbeit und Wohlstand — warum also noch diese Erneuerung beschließen, welche im Frieden eine Spielerei ist, nur Paraden bezweckt mit glänzenden Uniformen und Waffen bei festlichem Anlaß, für den Kriegsfall aber die Eroberungspartei durch Ablösung der Besatzungstruppen unterstützt.

Errichtet Wien ein Bürgerkorps, dann müssen wir befürchten, daß dieses Beispiel zieht und zur Nachäffung verleitet überall, wo die Bevölkerung so zahlreich ist, um eine derartige Wehr zu bilden.

Geheime Anregungen werden nicht fehlen, ebensowenig als die „Gutgesinnten“, die ja auch wieder auftauchen, wie zu jener Zeit, als die junge Freiheit in ungleichem Kampfe mit dem alten Gegner sich zu Tode rang.

Fassen wir das Heerwesen doch in dem Geiste auf, der sich für Männer ziemt, ordnen wir dasselbe dem Zwecke gemäß und wie die Mittel es gestatten. Ersetzen wir das Berufsheer durch eine tüchtige Volkswehr zur Vertheidigung wider äußere Feinde, zum Schutze der Freiheit und des Friedens im Innern selbst und wir haben für die Sicherheit des Vaterlandes gesorgt und für seine ungehemmte politische Entwicklung, haben die Wehrmacht desselben mit der Wirkthätigkeit in gebotenen Einklang gebracht — welche die Gespinnste müßiger Gehirne unbedingt ausschließt. Wer das Wiener Bürgerkorps in seiner Pracht und Herrlichkeit gesehen und mit kritischen Augen betrachtet, kann nicht wünschen, daß dasselbe wieder auflebe — kann nicht wollen, daß dasselbe Nachahmung finde und in den Tagen der Ernüchterung und der Noth so viel Zeit, Geld, Kraft vergeudet werde. Und wer sich endlich über die Bestrebungen unserer Militärpartei nicht täuscht, wer die Großmacht-Partei nicht will gewähren lassen, muß standhaft beförden, was auch nur im Entferntesten mit der Förderung ihrer Pläne zusammenhängt.

Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Zeitungen konfisziert — Telegramme inhibirt! Wie klingen sie zusammen — diese zwei nach zwei Jahren der Versöhnungsära! Die Rundgebungen der Entrüstung anlässlich der Prager Ereignisse dauern aber trotzdem fort und scheinen die Deutschen endlich jenen Grad nationalen Bewusstseins und andauernder Wärme erreichen zu sollen, bei welchem alle Press- und Telegraphenpolizei nicht mehr abzukühlen vermag.

Die Thatsache, daß sich die Zahl der nationalen Vertreter im neuen Abgeordnetenhaus auf fünfzehn gehoben, muß das Ministerium Lika doch beunruhigen — nicht wegen dieser fünfzehn, die im Verhältnis zu den Magyarern im Hause verschwindend gering erscheinen, sondern wegen der Massen, die hinter jenen stehen. Und welcher Thaten waren und sind diese Massen fähig!

Eine berechnete Eigenthümlichkeit der Russen sind auch Brandlegungen, welche die Einschüchterung ganzer Ortsgemeinden zur Folge haben. Diese Eigenschaften bekunden sich heuer ganz besonders und glaubt man, daß die Nihilisten ihre Hand im Spiele haben.

Je größer die Wehrmacht ist, welche Frankreich im Norden von Frankreich entfaltet, desto inniger gestalten sich die Beziehungen Italiens und Deutschlands. Das Schreiben Bismarcks an den Minister des Auswärtigen zu Rom, in den schmeichelhaftesten und freund-

schastlichsten Worten abgefaßt, gibt diesen Beziehungen einen Ausdruck, welcher in Frankreich verstanden werden muß.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 7. Juli.

Der Bürgermeister Herr Dr. Reiser ergreift das Wort, um bezüglich der Ereignisse von Prag einen Antrag zu stellen; er sagt:

„Überall, wo deutsche Bevölkerung vorhanden, die sich Eins fählt mit ihren übrigen Stammesgenossen in Oesterreich, haben die jüngsten beklagenswerthen und jeder Kultur hohnsprechenden Vorgänge in Prag, wo die zügellose Gewaltthätigkeit durch den irgeleiteten Pöbel eine förmliche Deutscherhege in Szene setzt, die höchste Entrüstung hervorgerufen. Diese Entrüstung hat auch in Marburg allgemeinen Ausdruck gefunden und ich beantrage: „Der Gemeinderath der Stadt Marburg spricht über diese Vorgänge sein Mißfallen aus und hofft, daß baldigst wieder geordnete Zustände geschaffen werden, welche den freien Verkehr aller Staatsbürger sichern und jede Terrorisirung und Mißhandlung derselben hintanhalt.“

Dieser Antrag wird ohne weitere Verhandlung und einhellig angenommen. —

Der hiesige „Verein zur Errichtung eines Gerichtshofes“ ersucht, behufs Förderung seines Zweckes sich mit Petitionen an den Landtag, an den Reichsrath und die Regierung zu wenden.

Der Berichterstatter Herr Dr. Josef Schmiederer beantragt, zu entsprechen und soll die erste Sektion die Petitionen verfassen.

Der Herr Bürgermeister unterstützt diesen Antrag. Eine Agitation könne nicht schaden; ob sie jedoch nützt, werde die Erfahrung zeigen. Nach seinen Informationen habe er wenig Hoffnung.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg glaubt, daß wir den Gerichtshof nicht eher bekommen, als die Deffentlichkeit und Mündlichkeit des Zivilprocesses eingeführt werde, weil die Gebühren für Zeugen, welche nach Eilli fahren müßten, zu hoch wären.

Der Herr Bürgermeister versichert, es sei nicht denkbar, daß die Gemeinde jetzt noch die Opfer bringen könne, welche sie früher angeboten.

Dem Antrage der Sektion wird beige-stimmt. —

Die Bauktion berichtet durch Herrn Anton von Schmid über das Besuch des Radirers Herrn Franz Zelinka um die Herstellung des von ihm gepachteten städtischen Magazins im Gasteiger'schen Hause. Die Kosten würden sich auf 100 fl. belaufen. Ohne diese Herstellung sei es unmöglich, das Magazin als Werkstätte zu benutzen.

Die Sektion empfiehlt, die Adaptirung zu bewilligen unter der Bedingung, daß Herrn Zelinka die Jahresmiethe von 80 fl. auf 100 fl. erhöht werde.

Der Herr Bürgermeister spricht sich gegen die Adaptirung aus.

Herr Marco beantragt, den Gesuchsteller abzuweisen. Als Zelinka das Miethobjekt übernommen, habe er dasselbe ja gesehen. Während der Miethsdauer sei es unthunlich, das Objekt zu verändern.

Herr Johann Girsimayr befürchtet Verdrißlichkeiten mit den übrigen Parteien, wenn dort eine Radirerwerkstätte errichtet werde. Mehrere Getreidehändler wollen nach der Ernte Borräthe einkaufen und sei daher Aussicht vorhanden, daß dieses Magazin als solches benutzt werden könne.

Der Herr Bürgermeister erklärt auf die Anfrage des Herrn Ludwig Bitterl von Tessenberg, daß dieses Magazin jetzt nur auf ein Jahr verpachtet sei.

Nachdem auch Herr Julius Primer sich gegen die Adaptirung ausgesprochen, wird der Antrag des Herrn Marco angenommen. —

Herr Girsimayr j. ist bereit, einen Grundtheil neben der städtischen Baustelle am Tappeinerplatz abzutreten und würde der Preis für 400 Geviertklaster 5000 fl. betragen. Dieser Grundtheil wäre ebenso groß, wie der städtische Bauplatz und grenzt nördlich an den Stadt-

park. Die Einfriedigungsmauer und den Kanal hätte die Gemeinde zu bauen.

Die Sektion verwirft den Ankauf. Gegen den Bau an jener Stelle haben sich die Schulkollegen ausgesprochen. Es kommen hier die Unbilden der Witterung zumal im Winter in Betracht und wäre das Haus für die meisten Schülerinnen zu entlegen. Die finanzielle Lage der Gemeinde erlaube nicht, einen Bau aufzuführen, der 70,000 bis 80,000 fl. koste, während das Schulgebäude in der Pfarrhofgasse um einen viel geringeren Preis adaptirt werden könne. Der Gemeinderath wolle die dritte Sektion ermächtigen, zwei Pläne — einen für den Umbau in der Pfarrhofgasse, einen für den Neubau am Tappeinerplatz — verfassen zu lassen und dürfe die Auslagen dafür sich nicht höher als auf 300 fl. belaufen.

Herr Primer beleuchtet die finanzielle Seite dieses Antrages. Die Rechnung der Sektion sei nicht richtig. Der Bau am Tappeinerplatz komme höchstens auf 55,000 bis 60,000 fl. zu stehen; es sei dafür aber ein Neubau und für die ganze Mädchenschule.

Herr David Hartmann widerspricht und berechnet, daß die Gemeinde bei der Adaptirung des Gebäudes in der Pfarrhofgasse mit 25,000 fl. bis 30,000 fl. sicher auskomme, somit im Vergleich mit dem Neubau am Tappeinerplatz 30,000 fl. und noch mehr erspare. Und es sei Pflicht der Gemeindevertretung, zu sparen. Der Umbau in der Pfarrhofgasse genüge wenigstens für fünfundsanzig Jahre. Der Sektionsantrag empfehle sich, damit man sehe, wo billiger gebaut werden könne.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg vertheidigt vom pädagogischen, sanitären und finanziellen Standpunkt aus den Antrag der Sektion. Und da der jetzige Gemeinderath nur noch drei oder vier Monate fungire, so sei die Frage, ob der neue Gemeinderath den Plan, am Tappeinerplatz zu bauen, acceptire. Wenn man heute die Wähler und Steuerträger abstimmen lasse, so werde nicht der zwanzigste Theil für diesen Bau sich erklären.

Herr Wiesinger betont, daß die Sektion den finanziellen Standpunkt für den wichtigsten gehalten. Ein richtiges Raisonnement sei nur möglich, wenn beide Pläne vorliegen.

Herr Marco fählt sich durch das Referat der Bauktion auf seinem ursprünglichen Standpunkte gekräftigt und bedauert nur, daß diese Sektion sich auf das finanzielle und pädagogische Gebiet verirrt habe. Er halte sich an das bautechnische Gutachten; diese Fachmänner sagen, der Bauplatz am Tappeinerplatz sei für die Mädchenschule geeignet. Mehr stehe der Bauktion nicht zu und sei zu verwerfen, was sie vom pädagogischen und finanziellen Standpunkte aus behauptet. Der Redner widerlegt diese Bedenken, macht das neue Moment geltend, daß zur Versorgung der Armen die Erweiterung des Bürgerhospitals nöthig sei und beantragt: auf Grund des heutigen Gutachtens der Bauktion sei dem Stadt-Schulrath bekannt zu geben: der Gemeinderath sei bereit, am Tappeinerplatz das Mädchen-Schulhaus zu bauen und frage, ob der Stadt-Schulrath denselben zu acceptiren in der Lage sei.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg will nicht, daß ein so wichtiges Institut, wie die Mädchenschule aus der inneren Stadt entfernt werde, welche dann mehr und mehr das Schicksal der Kärntner-Vorstadt theile. Die innere Stadt gewinne vielleicht ein Armenhaus, wenn die Mädchenschule am Tappeinerplatz gebaut wird. Einer solchen finanziellen Unwirthschaft könne er seine Zustimmung nicht geben.

Herr Vize-Bürgermeister Franz Stampf macht aufmerksam, die Anforderung des Schulrathes gehe auf eine achtklassige Mädchenschule mit vier Parallelklassen, also auf ein Gebäude mit wenigstens vierundzwanzig Biegen.

Herr Johann Girsimayr stellt die finanzielle Frage. Werde das Gebäude in der Pfarrhofgasse vermietet, so erziele die Gemeinde 1700 bis 1800 fl., unverrechnet das Lokal für die Feuerwehr; die Gemeinde verliere also ein Kapital von 30.000 fl., wenn dieses Gebäude niedriger gerissen werde. Und wie viel Zins werde die Gemeinde zahlen, ehe dieser Umbau vollendet

sei, da die betreffenden Klassen anderswo untergebracht werden müssen? Auch einige tausend Gulden! Die Feuerwehr müsse gleichfalls in Betracht gezogen werden. Das fortwährende Geläute höre beim Unterricht und es gehöre die Schule deswegen nicht in die Pfarrhofgasse. Für den Bau am Tappeinerplatz genüge die städtische Baustelle und sei es gar nicht nötig, einen Grundtheil dazu zu kaufen. Am Tappeinerplatz bauen wir billiger, während vom Gebäude in der Pfarrhofgasse die ausgeglähnten Mauern auf den Schutthaufen gebracht werden müssen. Aus Sicherheits-Rücksichten, aus Rücksicht auf die Geräuschlosigkeit, aus finanziellen Gründen stimme er für den Bau am Tappeinerplatz, während wir sonst ein Kapital von 30.000 fl. hinauswerfen und doch keine Unterkunft für die Feuerwehr haben.

Herr Birsimayr beantragt: der Gemeinderath soll heute definitiv bestimmen, welcher Bauplatz für die Mädchenschule zu verwenden sei. Der Herr Bürgermeister werde betraut, nach Graz zu schreiben um den Plan der neuen Knaben- und Mädchenschule bei den Minoriten; der Herr Bürgermeister und zwei Gemeinderäthe sollen diese neugebaute Schule besichtigen, um sich zu überzeugen, wie praktisch die Grazer gebaut haben.

Herr Bitterl von Tessenberg bekämpft den Antrag auf Fixirung eines Bauplatzes. Der Gemeinderath werde bald aufgelöst und soll man es dem neuen Gemeinderath überlassen, die Sache auszuführen. Beschließen wir, es soll am Tappeinerplatz gebaut werden, so geschehe dies gegen den entschiedenen Willen der Bevölkerung.

Herr Anton Badl spricht für den Bau am Tappeinerplatz, weil die Gemeinde keine andere Wahl habe.

Der Herr Bürgermeister findet, daß die Anschauung des Herrn von Bitterl in Bezug auf die Mandatsdauer des Gemeinderathes eine ganz merkwürdige sei. Der Gemeinderath habe, so lang er fungire, stets seine Pflicht zu thun und sei auch verpflichtet, in dieser Angelegenheit thätig vorzugehen und dieselbe nicht zu verschleppen.

Nachdem die Herren Marco, Pfrimer, Dr. Duchatsch und Anton von Schmid das Wort ergriffen, wird dem Verlangen des Herrn Bitterl von Tessenberg gemäß namentlich abgestimmt. Für den Antrag der Sektion erklären sich die Herren: Anton von Schmid, Dr. Duchatsch, Peterzell, Wiesthaler, Dr. Sonns, Dr. Grögl, Wiesinger, Hartmann, Holzner, Bitterl von Tessenberg, Felix Schmidl und Bancalari — gegen denselben stimmen die Herren: Fried. Leidl, Anton Badl, Pfrimer, Demmel, Stampfl, Birsimayr, Ulrich, Marco, Flucher, Janschitz und Dr. Schmidler. Der Sektionsantrag wird also mit zwölf Stimmen gegen elf zum Beschluß erhoben.

Das Revisionskomite berichtet durch Herrn Pfrimer über die Gemeinderrechnung, über die Rechnungen des Bürgerhospitals und Armeninstituts für 1880. Die Rechnungen werden nach dem Antrage des Komites genehmigt, und wird dem städtischen Kassier, Herrn Wagner, sowie den übrigen Rechnungslegern für ihre musterhafte Thätigkeit die vollste Anerkennung ausgesprochen.

(Gewerbliche Fortbildungsschule.) Verflohenen Sonntag feierte, wie dies die betreffenden Einladungen in der „Marburger Zeitung“ besagten, die gewerbliche Fortbildungsschule mit einer kurzen Prüfung den Jahres-schluß, welchem außer dem Vertreter der Gemeinde- und Stadtschulbehörde, Herr Vize-Bürgermeister Fr. Stampfl, die Mitglieder des Aufsichtsrathes dieser Schule, die Herren J. Pfrimer, F. Bindekner und S. Wolf, die stets getreuen Herren J. Ulrich, Zeeb u. A. als Vertreter des Gewerbestandes anwohnten. Das Prüfungsprogramm erledigte sich, den obwaltenden Umständen entsprechend, zur Zufriedenheit der Anwesenden. Leider hat der Leiter der Anstalt, Herr Oberlehrer Jaksche, nicht Unrecht, wenn er auf die Schwierigkeiten hinwies, unter welchen die Anstalt mühevoll ihres Amtes walte, wenn er die traurige Thatsache betonte, daß

der größte Theil der hiesigen Gewerbeleute, trotz der bedeutenden Opfer, welche der Staat, namentlich aber die Gemeinde bringe, einen nicht zu entschuldigenden Indifferentismus zur Schau trage, welcher auch den anfänglich guten Willen der Lehrlinge schließlich einschläfere. Dies zeige der Kontrast zwischen dem erfreulichen Schulbesuche im Wintersemester (208) und dem dürftigen in der Sommerzeit (87). Herr Vize-Bürgermeister Stampfl forderte die anwesenden Lehrlinge, welche in der Zahl von zirka 50 gewissermaßen den Kern der lernbegierigen Zöglinge bilden, auf, die übrigen Kameraden zum fleißigen Schulbesuche anzuregen und apostrophirte die Angehörigen des Gewerbestandes dahin, daß eine gute Schulbildung die Grundlage zur Ausübung eines jeden Gewerbes sei, und dies umso mehr, da der Gewerbestand der wichtigste Faktor im Städteleben sei, die Gemeinde ferner die, wenn auch bedeutenden Auslagen für Schulen als die produktivsten für die Zukunft betrachte. Hierauf sprach sich der Herr Redner anerkennend über die Mühewaltung der Leitung, sowie der Lehrpersonen aus und erklärte es als eine angenehme Pflichterfüllung, den anwesenden Herren Mitgliedern des Aufsichtsrathes, als Vertreter der Gemeinde wie Stadtschulbehörde für ihr selbstloses, mit manchen Unannehmlichkeiten und Opfern verbundenes Wirken den besten Dank auszusprechen. Prämiirt wurden im Vorbereitungskurse: 1. Garb Anton, 2. Grasnitz Anton, 3. Steinko Johann — im Unterkurse: 1. Lazko Franz, 2. Wiedmann Johann, 3. Grieb Max — im Oberkurse: 1. Höchtl Josef, 2. Geiß Franz, 3. Zeeb Karl, 4. Hof Andreas. Außerdem wurden belobt: 1. Thomanitsch Johann, 2. Baumgarten Ludwig, 3. Malek Johann, 4. Raterst Josef, 5. Blach Felix, Gehilfe. Der Leiter der Anstalt bat hierauf den Herrn Vize-Bürgermeister, den Dank der Anstalt betreffenden Ortes freundlichst zum Ausdrucke bringen zu wollen und brachte ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus. — Nachmittags um zwei Uhr gings mit wehender, steirischer Fahne, unter Gesang und Musik ins Freie. Die in der Förderung der gewerblichen Fortbildungsschule nie ermüdenden Herren Aufsichtsräthe hatten den fleißigen Lehrlingen auf einer Weingartenbesichtigung des Herrn Bindekner eine ausgiebige Pause herrichten lassen, welcher auch nach dem anstrengenden Marsche unter den zu bestreickenden Blicken der Frau Sonne herzlichst zugesprochen wurde. Der Festort selbst, auf einer von Bäumen beschatteten Anhöhe reizend gelegen, war mit Fahnen dekoriert. Die Jugend unterhielt sich trefflich mit Gesang und Musik. Daß auch den eingeladenen Lehrpersonen im Vereine mit den liebenswürdigen Festgebern die Zeit in der angenehmsten Weise entschwand, mag als selbstverständlich gelten. Unter verschiedenen Zweckreden wurde zum Schluß noch von Herrn Bindekner an die Lehrlinge ein warmer Nachruf des Gehaltes gerichtet, in ihrem zukünftigen Berufsleben für Gemeinde, Land, Staat und das erhabene Kaiserhaus mit voller Kraft einzutreten, worauf die Jugend mit einem begeisterten, dreimaligen „Hoch“ auf Seine Majestät antwortete. Nachdem ein Lehrling im Namen der Kameraden den Dank ausgesprochen hatte, wurde Abends der Heimweg in froher, ungestörter Stimmung angetreten.

(Rebellische Pfarrkinder.) Zu St. Georgen in B. B. wird der Pfarrhof von vier Gensdarmen behütet. Der Pfarrer lebt seit längerer Zeit schon in Feindschaft mit seinen „Pfarrkindern“, welche sich u. A. beschwerten: er habe mit ihnen Prozesse geführt, den Friedhof gesperrt, einmal die „Versegnung“ geweigert, einer Grundbesitzerin den für Frauen beschimpfendsten Namen gegeben, einen beliebten Kaplan verdrängt und ohne Zustimmung der Pfarrinsassen einen Organisten aufgenommen, der nicht singen und nicht Orgelspielen kann. Die Pfarrinsassen hatten sich mit ihren Beschwerden schriftlich an das Konvikorium gewandt und nach der Abweisung den Entschluß gefaßt, ihre Beschwerden dem Herrn Fürstbischof mündlich vorzutragen; sie wurden aber nicht vorgelassen. Die feindselige Stimmung machte sich endlich dadurch Luft, daß der Organist miß-

handelt, das Pfarrhaus mit Steinen beworfen wurde. Sonntag den 19. Juni stellten sich dreihundert Pfarrinsassen auf dem Kirchplatz auf und war es ohne das taktvolle Beistehen der Gensdarmen von Jahring zu stürmischem Auftritt gekommen. Die St. Georgner beschwerten sich auch bei der Bezirkshauptmannschaft und da für Sonntag den 26. Juni wieder eine Massenkundgebung geplant war, so wurde von der politischen Behörde Herr Rantowski als k. k. Kommissär in Begleitung von sieben Gensdarmen entsandt. Die gewählten Vertreter der Pfarrinsassen wurden einvernommen und zur Aufrechterhaltung der Ruhe vier Gensdarmen im Orte belassen.

(Deutscher Schulverein.) Der Bezirksauschuß von Taffer und der dortige Spar- und Vorschußverein sind dem Deutschen Schulverein als gründende Mitglieder beigetreten.

(Gistesser.) In St. Stephan, Gerichtsbezirk St. Marein, ist der Gasthaus-Pächter Franz Anderluch eines plötzlichen Todes gestorben und zwar in Folge einer Arsenikvergiftung. Anderluch war Gistesser und muß von dem bekannten „Hausmittel“ zu viel auf einmal genossen haben.

(Hagel.) Am Donnerstag 6 Uhr Abends wurden die Gemeinden St. Martin, Lainach, Weidesch, Ober-Feistritz, Windisch-Feistritz, Dffel, Rittersberg, Gabernigg, Kerschbach, Hoschnitz, Schentoveg, Unter-Pulsgau (Pragerhof) und Schmittenberg durch Hagel schwer geschädigt.

(Selbstmord.) Im Walde der Gemeinde Rothwein (am Bacher) wurde an einem Baume hängend der Leichnam eines unbekannteren älteren Mannes aufgefunden. Der Selbstmörder war gut gekleidet und hatte in der einen Rocktasche 97 kr. Geld, in der anderen eine Sauerbrunnflasche mit einem Viertel Bitter Branntwein.

(Radkersburger Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins.) Diese Ortsgruppe zählt bereits 86 Mitglieder.

(Untersteirische Bäder.) In Neuhaus bei Silli sind bisher 323, in Sauerbrunn 621 Badgäste angekommen.

(Industrial-Kurs.) Am 14. und 15. Juli findet am staatlichen Industrial-Kurse eine Ausstellung von weiblichen Handarbeiten statt.

(In die Luft geflogen.) Am Freitag Nachmittag ist zu Feistritz bei Lembach die Pulverstampfe in die Luft geflogen. Die Pulvermasse betrug vier Zentner. Menschen sind nicht verunglückt.

(Schadenfeuer.) In Slemen sind die Wingerel und die Wirtschaftsgebäude der Frau Marie Feldbacher abgebrannt und soll es nur gelungen sein, Einrichtungsstücke und Lebensmittel theilweise zu retten. Der Schaden beträgt 1000 fl., die Versicherung 500 fl.

Letzte Post.

Die Redaktion der „Egerer Zeitung“ erklärt, von der Statthalterei die Zuschrift empfangen zu haben, daß über die Prager Ereignisse kein Wort mehr gedruckt werden darf.

Die Regierung gedenkt, in der nächsten Session des Reichsrathes die Bewilligung des Voranschlages für 1882 und 1883 zu beantragen.

Die gesammte Studentenschaft von Tübingen hat in einer Resolution ihren Abscheu gegen die Gewaltthätigkeit der Tschechen und ihre Sympathie für die deutschen Kommilitonen in Oesterreich ausgedrückt.

Die englische Regierung soll in Paris vertraulich angedeutet haben, daß sie bei weiterer Ausdehnung des französischen Machtkreises in Afrika mit ihrer gegenwärtigen Politik der Neutralität brechen würde.

Im Süden von Tunesien soll der Aufstand im Wachsen begriffen sein.

Briefkasten der Redaktion.

Herr A. C. in G. Ihr „Eingefandt“ gegen die Verunglimpfung in der „Südt. Post“ erscheint am nächsten Mittwoch.

Herr G. in Friedau. Dank Ihnen und Ihren wackeren Mitbürgern für die tapfere Haltung. Bei dem frischen Muth, welcher Sie und Ihre Mitstreiter befeuert, können wir nur Gutes hoffen. Ihre Mittheilung wird in der nächsten Nummer veröffentlicht.

Bekanntmachung und Einladung.

Das Gründungsfest

aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Filiale Marburg der Allgem. steierm. Arbeiter - Kranken- und Invaliden-Kasse findet Sonntag den 10. Juli 1881 in den Lokalitäten der **Gambrinushalle** statt.
CONCERT, ausgeführt von der Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Handl und unter gefälliger Mitwirkung der löbl. Südbahn-Liedertafel. — Zum Schluß des Concertes: **Bengalische Beleuchtung.**
 Dann folgt **Tanzkränzchen.**
 Das Nähere besagen die Plakate.
 Kassa-Eröffnung halb 4, Anfang halb 5 Uhr. Früher gelöste Karten 20, an der Kassa 30 fr.
 Den Verkauf der Karten zu 20 fr. haben aus Gefälligkeit übernommen die Herren **Eduard Ferline**, Buchhandlung Herrengasse und **Franz Pufwald**, Hutmacher Burgplatz.
 Indem der Reinertrag obgenannter Kasse übergeben wird, ladet zu diesem Feste ergebenst ein hochachtungsvoll
 Das Festcomité. (746)

Ein ebenerdiges Haus

ist aus freier Hand zu verkaufen. (742)
 Anzufragen in der Flößergasse Nr. 5.

Ein Haus in Marburg

mit Brunnen, Keller und Garten — 7% Ertragniß — ist unter vortheilhaftesten Bedingungen verkäuflich. Nähere Auskunft bei **So. Kadlik** in Marburg. (761)

Eine Wohnung mit 5

Zimmern und Zugehör, dann ein Gewölbe zu vergeben: Schulgasse Nr. 3. (693)

Rosen-Erdäpfel

sind zu haben — 1 Kilo 6 fr. — am Burgplatz Nr. 8. (740)

Caffee-Versand

gegen Nachnahme, über 5 Kilo portofrei.
 Ceylon superfn. extra gross, per Kilo fl. 1.90
 „ superfn. „ 1.80
 „ feinst „ 1.60
 Java Menado hochfein „ 1.80
 „ Halbmenado „ 1.60
 „ blau, grossbohnig „ 1.70
 „ gelb, fein „ 1.36
 Jamaica extrafein „ 1.50
 Granada grün, gross „ 1.40
 Malang grün, fein „ 1.30
 Mocca extrafein arabisch „ 1.80
 Perl-Java „ 1.40
 Portorico extrafein „ 1.70
 „ fein „ 1.50
 Auch die billigste Sorte ist reinschmeckend und kräftig.
Roman Pachner & Söhne
 20) **MARBURG a/D.**

Arbeiter,

namentlich solche, welche das **Schuhmacher-Handwerk** verstehen, finden dauernde Beschäftigung in unserer Fabrik in **Graz**, „**Wiener Schuhwaren-Fabriks-Aktien-Gesellschaft**“ vormals **D. S. Pollak & S. Horwiz**. 727

Sehr trockene Schatten

sind billig zu haben bei **Schernitschek**, Kaiserstraße Nr. 16. (751)

Frankfurter Pferde- und Fohlen-Markt-Lotterie.

Ziehung 28. September 1881.

Kommen folgende Gewinne zur Verloofung: Mehrere elegante Equipagen zu 4 und 2 Pferden, zirka 80 Reit- und Wagenpferde, prachtvolle silberplattirte Geschirre nebst mehreren hundert von werthvollen Gewinnen. Da versende ich ein Original-Loos zu 4 Mk., 7 Loose zu 25 Mk.

Silber-Lotterie der Zoologischen Garten-Gesellschaft Frankfurt a. M.

Ziehung Ende September 1881.

Höchster Gewinn Werth 6000 Mk. bis zu 25 Mk.; über 500 Gewinne im Gesamtwerthe von 60.000 Mk. Ich versende ein Original-Loos zu 4 Mk. 7 Loose zu 25 Mk.

Patent- und Musterchutz-Ausstellungs-Lotterie Frankfurt a. M.

Ziehung Ende September 1881.

Hauptgewinn 30.000 Mk. 1 Gewinn zu 15.000 Mk., 3 Gewinne zu 5000 Mk. u. 3500 Gewinne im Gesamtwerthe von 160.000 Mk. Dazu versende ich ein Original-Loos zu Mk. 1.50, 10 Loose zu 13 Mk. gegen Einfindung des Betrages oder per Postnachnahme.

Da die Abnahme der Loose rasch von sich gehen wird, so sieht baldmöglichster Bestellung entgegen

J. A. Rebig,

Grosse Eschenheimerstraße Nr. 66, Frankfurt a. M.

Größere Gewinne werden telegraphisch gemeldet. Ziehungslisten franco gesendet. (747)

MEYERS REISEBÜCHER

Neueste Ausgaben 1880
 Kollektionspreis 3 Mk. der Band, braun geb.

NORD-DEUTSCHLAND, Ostlicher Theil (Berlin und Potsdam — Königreich Sachsen — Böhmishe Bäder — Riesengebirge — Schlesien — Posen — Preußen — Pommern — Ostseebäder — Rügen). Mit 13 Karten, 17 Plänen, 1 Panorama und 31 Ansichten.

NORD-DEUTSCHLAND, Westlicher Theil (Hamburg — Mecklenburg — Schleswig-Holstein — Kopenhagen — Nordseebäder — Hannover — Westfalen — Hessen — Harz — Thüringen). Mit 20 Karten, 15 Plänen, 1 Panorama und 31 Ansichten.

THÜRINGEN, von Schwerdt. Mit 12 Karten, 6 Plänen und 4 Panoramen.

DEUTSCHE ALPEN, Westlicher Theil (Oberbayern, Nordtirol, Vorarlberg, Deutscher Alpen, Brennerbahn, Südtirol). Mit 16 Karten, 4 Plänen, 11 Panoramen und 14 Ansichten.

DEUTSCHE ALPEN, Ostlicher Theil (Salzburg-Berchtesgaden, Tauern, Dolomiten, Salzkammergut, Steiermark, Kärnten, Krain). Mit 9 Karten, 3 Plänen, 8 Panoramen und 21 Ansichten.

PARIS und NORD-FRANKREICH. Mit 7 Karten, 30 Plänen, 33 Ansichten und 1 Panorama.

Verlag des Bibliographischen Institutes in Leipzig.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen, (749)

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung.

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

Balsam. aromat. Salicyl-Mundwasser

60 kr.

Schäumendes Salicyl-Zahnpulver

50 kr.

578

unentbehrliche Toiletteartikel, welche sich bereits durch ihre vorzügliche Wirkung einen bedeutenden Ruf erworben haben, empfehlen wir bestens zur Konservirung der Zähne und Erfrischung des Zahnfleisches, ferner zur Beseitigung aller schmerzhaften Zahnübel, der unangenehmen Gerüche aus dem Munde und des Zahnsteines.

Haupt-Depôt:

J. Weiss, Mohren-Apothek, Wien, Tuchlauben Nr. 27; in Graz **Jos. Purgleitner**.

„Wiener Versicherungs-Gesellschaft“ IN WIEN.

Die „Wiener Versicherungs-Gesellschaft“ wurde von der „Ersten Ungarischen Allgemeinen Assecuranz-Gesellschaft“, welche nunmehr ihre Operationen in Cisleithanien vollständig einzustellen beschlossen hat, mit einem vollingezahlten Actienkapitale von vier Millionen Gulden österr. Währ. und ausserdem einer Special- und Prämien-Reserve von 500.000 Gulden österr. Währ., daher mit einem Gewährleistungs-Fonde von:

Gulden 4,500,000 österr. Währ.

ins Leben gerufen und beginnt am 1. Juli l. J. ihre Thätigkeit.

Die „Wiener Versicherungs-Gesellschaft“ übernimmt Versicherungen:

- gegen Feuerschäden, entstanden durch Blitzschlag, Explosion oder andere Ursachen;
- gegen Hagelschäden;
- gegen die Gefahren des Güter-Transportes zu Wasser und zu Lande.

Die „Wiener Versicherungs-Gesellschaft“ versichert ferner

gratis im ersten Jahre

auf die Dauer von 6 Jahren, Wohnhäuser und landwirthschaftl. Gebäude; es beginnt somit die Prämienzahlung bei derartigen Versicherungen erst im zweiten Jahre, in 5 Jahresraten eingetheilt.

Die vorkommenden Schäden aller Art werden sogleich erhoben, und die Bezahlung sofort veranlasst.

Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt — Programme gratis verabfolgt und Versicherungs-Anträge entgegengenommen

bei den bisherigen Herren Agenten der „I. Ungar. Allg. Assecuranz-Gesellschaft“, sowie bei den neuen Vertretern der „Wiener Versicherungs-Gesellschaft.“

Der Verwaltungsrath: Reichsgraf Franz Sickingen-Hohenburg, Präsident; Paul v. Schöller, Vice-Präsident; Julius Darier-Rey, Richard Ritter von Dotzauer, Michael Dumba, Moritz Faber, Friedrich v. Harakányi, Josef Neuwirth, Alois Oliva, Friedrich Suess.

Der Vorstand: Heinrich von Lévy, Wilhelm Ormody, Doctor August Weeber, Friedrich Benesch, General-Director, Friedrich Frank, Director.

Der Revisions-Ausschuss: Moritz L. Ritter v. Borkenau, Hermann Flesch, Laurenz Gstettner.

Die General-Agentschaft in Graz

G. Micori, Herrengasse 10.

(737)

Das beste Blut- und Gästereinigungsmittel

Breslauer Universum

direkt vom Erfinder Oscar Silberstein in Breslau bezogen, halten
in Flacons à 2 fl. stets vorräthig (590)

in Marburg Apotheker **U. W. König**,
in Gonobitz Apotheker **Joh. Pospisil**.

Marburg, 9. Juli. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 8.70, Korn fl. 6.30, Gerste fl. 5.50, Hafer fl. 3.40, Kukuruz fl. 5.40, Hirse fl. 5.60, Weiden fl. 5.60, Erdäpfel fl. 2.90, Bisciten 12 fr. pr. Kgr. Bisciten 26, Erdäpfel 28 fr. pr. Kgr. Pirschelein 11 fr. pr. Kgr. Weizengries 24 fr. Rundmehl 22, Semmelmehl 19, Polentamehl 13, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 80, Speck 110 fr. 68, geräuchert 78 fr., Butter fl. 1.10 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 fr. Rindfleisch 49, Kalbfleisch 49, Schweinefleisch jung 53 fr. pr. Kgr. Milch fr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.60 pr. Meter. Holzbohlen hart fl. 0.70, weich 60 fr. pr. Pflitr. Den fl. 1.90, Stroh Lager fl. 1.90, Stren 1.— pr. 100 Kgr.

Wettan, 8. Juli. (Wochenmarktspreise.)
Weizen fl. 8.80, Korn fl. 6.80, Gerste fl. 5.70, Hafer fl. 3.30, Kukuruz fl. 5.50, Hirse fl. 0.—, Weiden fl. 6.50 Erdäpfel fl. —.

Arab. Wanzentod

sicher, farb- und geruchlos. Portion für sechs Betten 30 fr. (454)
Bei Herrn **U. W. König**, Apotheker.

Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Co.** in Wien

III. Wargergasse 17

liefert nur **solide Möbel** für Ausstattungen, Salons, Hôtels, Restaurationen und Gärten.

Neuer illustrirter Preis-Courant gratis u. franco.

Das **Internationale Patent- und technische Bureau** der Firma **Reichard & Comp.** in Wien, III. Wargergasse 17, besorgt Patente für das Inland und gesammte Ausland, fertigt auf Verlangen die formgerechten Beschreibungen und Zeichnungen für die Patentwerber an, übersetzt in alle Sprachen und übernimmt eventuell die Verwerthung der von ihr besorgten Patente in allen Ländern. Prospekt des Patent- und technischen Bureaus von Reichard & Co. in Wien gratis u. franco. (79)

Bergmann's

Sommerproffen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen empfiehlt à Stück 45 kr. **W. König's** Apotheke in Marburg. (267)

Verstorbene in Marburg.

4. Juli: Bubal Rosa, Tapeziererstochter, 8 J., Brunnengasse, Gehirnentzündung; 6.: Frau Maria, Inwohnerin, 79 J., Josefst. Wasserfucht; 7.: Himmel Maximilian, Bahnschlossersohn, 5. Jahr, Neue Kolonie, Chronisch. Lungenkatarrh; 8.: Wieser Franz, Köchinsohn, 9 W., Bergstraße, Herzlähmung; Balant Otto, Schuhmachersohn, 3 W., Gartengasse, Lebensschwäche.



Nicht durch das Lesen

von Annoncen vermag sich der Kranke ein sicheres Urtheil darüber zu bilden, ob dieses oder jenes der vielen in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel für seinen Zustand gut ist oder ob er etwa das Geld vergebens dafür ausgibt. Es sollte daher kein Leidender die Mühe scheuen, sich von **Karl Gorishek**, R. K. Universitäts-Buchhandlung, Wien, I. Stefansplatz 6, die Broschüre „Krankensfreund“ kommen zu lassen, denn in diesem Büchlein werden die bewährtesten, von Autoritäten empfohlenen Heilmittel in ausführlicher und sachgemäßer Weise besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die Zusendung der Broschüre erfolgt gratis und franco, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 2 kr. für seine Postkarte. (431)

Preservalifs
I. M. Schmeidler, Samenfabrik,
E. Etiftgasse Nr. 193 Wien, VII.